

Meinung

Psychotherapeut*innen demonstrierten gegen Hass, Rassismus und Rechtsextremismus

Bei der am 9. Juni 2024 stattgefundenen Wahl zum Europaparlament hat die AfD in den ostdeutschen Bundesländern bedauerlicherweise die meisten Stimmen bekommen. Und dies, obwohl vorher die Skandale um ihre Spitzenkandidaten Krahn und Bryston bekannt wurden, dass sie Geld aus China bzw. Russland angenommen haben sollen. Und dies, obwohl ihr thüringischer Vorsitzender Höcke ein bekennender Faschist ist, der im Mai und erneut im Juli wegen des Verwendens von SA-Parolen verurteilt worden ist. Und dies, obwohl der thüringische AfD-„Flügel“ und die Jugendorganisation der AfD als gesichert rechtsextremistisch vom Verfassungsschutz eingeordnet wurden.

Dieses Wahlergebnis ist einerseits mehr als bedenklich und erschreckend, andererseits fordert es aber alle fortschrittlichen und demokratischen Menschen auf, sich aktiv der AfD entgegenzustellen und einen beginnenden Rechtsextremismus und aufkeimenden Faschismus mit allen Mitteln zu bekämpfen. Gerade auch als Psychotherapeut*innen sind wir gefordert, uns nicht nur um den psychischen Zustand unserer Patient*innen zu kümmern, sondern haben auch eine gesellschaftliche Verantwortung. Ein vorbildliches Beispiel aus der Geschichte ist Wilhelm Reich (1897-1957), der Pionier der Körperpsychotherapie, der mit seiner „Massenpsychologie des Faschismus“, die 1933 erschienen ist, als einer von ganz wenigen Psychoanalytiker*innen, die Nazis und ihren Faschismus offensiv angegriffen und bekämpft hat.

Von 12.-13.04.2024 fand in Würzburg der 44. Deutsche Psychotherapeutentag (DPT) statt. Am 11.04. hat dort eine erfolgreiche Kundgebung zur Finanzierung der Weiterbildung stattgefunden, an der ca. 120 Delegierte, PiA und Student*innen teilgenommen haben.

Am 12.04. hat dann der DPT begonnen, zeitgleich fand aber im gleichen Kongresszentrum auch eine Veranstaltung der AfD statt. Da die AfD in der Würzburger Stadtverordnetenversammlung vertreten ist, musste ihr die Stadt entsprechende Räume zur Verfügung stellen.

Die 10 Berliner Delegierten hatten kurzfristig davon erfahren und sich fraktionsübergreifend geeinigt, am Protest gegen die AfD als Privatpersonen aktiv teilzunehmen. Aufrechte Demokraten und antifaschistische Organisationen hatten am 12.04.2024 eine Kundgebung gegen die AfD-Veranstaltung vor dem Eingang des Kongresszentrums organisiert. Es haben ca. 300 Menschen daran teilgenommen, davon auch viele Psychotherapeut*innen, die ihren Protest mit Transparenten und lautstark ausgedrückt haben. Es wurde damit ein klares Zeichen gegen den zunehmenden Rechtsextremismus und die Gefahr einer schleichenden Faschisierung der Gesellschaft gesetzt. Auf dem DPT wurde darüber hinaus eine Resolution mit dem Titel: „Hass, Hetze, Rassismus und Diskriminierung machen psychisch krank: Für Menschlichkeit, Toleranz und Vielfalt!“ fast einstimmig verabschiedet.

Diese und die weiteren verabschiedeten Resolutionen des 44. DPT finden Sie hier:

<https://www.bptk.de/pressemitteilungen/resolutionen-des-44-deutschen-psychotherapeutentages/>

Die engagierte Teilnahme an der Kundgebung zeigt, wie wir als Psychotherapeut*innen unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen können und zunehmend auch müssen.

Manfred Thielen